

lich bewertet werden kann; keinesfalls ist damit ein explizites Recht in der japanischen Gesellschaft verbunden.

Das kompakte Buch mit zahlreichen nützlichen Zusammenstellungen in Form von Tabellen und Abbildungen gibt neben dem wertvollen Generalresümee einen Überblick über die unterschiedlichen Berufsbildungssysteme der drei Länder unter Einbeziehung des jeweiligen gesellschaftlichen Kontexts, was das Verständnis der Systeme erleichtert. Es eignet sich sowohl als Einführungslektüre für "Anfänger", die sich über Bildung, Berufsbildung und Wirtschaft in den drei Ländern informieren und das jeweilige Qualifikationssystem als Ganzes verstehen wollen, als auch für "Fachleute", die bereits Informationen über Teilgebiete oder einzelne Länder besitzen, zur Einordnung dieser Informationen. Dies macht das Buch zum Standardwerk.

Mikiko Eswein

Harald Dolles: *Keiretsu*. Emergenz, Struktur, Wettbewerbsstärke und Dynamik japanischer Verbundgruppen. Ein Plädoyer für eine interpretative Erweiterung ökonomischer Analysen in der interkulturellen Managementforschung

Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 1997 (Europäische Hochschulschriften, Reihe V; 2165), 316 S.

Die Publikation von Harald Dolles ist aus einer Dissertation hervorgegangen. Der Autor versteht seine Arbeit als einen Beitrag, die *keiretsu*-Problematik durch die Berücksichtigung interkultureller Forschungsansätze in einen systemischen Zusammenhang zu stellen. Diesem Ansatz folgend, widmet er sich unter Einbezug verschiedener Theorieansätze (neoklassische Theorie, Agency-Theorie) einer historischen und theoretischen Analyse von Unternehmensgruppen, um sie "im Spannungsfeld von Ökonomismus und Kulturalismus" zu erfassen. Empfehlungen für die Praxis schließen die Monographie ab.

Die Analyse fällt insgesamt nicht sehr befriedigend aus. So erscheint zunächst der Ansatz etwas veraltet, denn seit längerem wird in den Wirtschaftswissenschaften diskutiert, daß eine Analyse der industriellen Organisation selbstverständlich auch einen Einbezug historischer und – wie auch immer definierter – "kultureller" Faktoren erforderlich macht; hierfür steht z.B. die Diskussion um "langfristige Austauschbeziehungen". Verschiedene Punkte, die Dolles diskutiert, sind bereits bekannt, so z.B. zu Verflechtungsmerkmalen (gegenseitige Kapitalbeteiligung u.a.m.) oder aber zu strukturellen Charakteristika (Rolle der *main bank* u.a.m.). Bedauerlicherweise geht der Autor kaum Fragen von Globalisierung und Deregulierung nach.

Positiv hervorzuheben ist, daß das angegebene Datenmaterial recht umfassend ist, so z.B. zu Verflechtungsmerkmalen innerhalb einzelner Gruppen. Diese Informationen sind sicherlich für den Praktiker wertvoll, zumal sie auch graphisch sehr schön aufbereitet sind – eine Zielsetzung, der sich der Autor eingangs gestellt und die er sicherlich auch erfüllt hat.

Cornelia Storz